
FAQ zur Prognos-Branchenprognose 2021

Mehr Informationen und die Branchenprognose zum Download:

<http://www.prognos.com/branchenprognose-2021>

1. Wo finde ich die Prognos-Branchenprognose oder eine dazugehörige Studie?

Wir senden Ihnen unsere Branchenprognose 2021 gerne zu: für Sie kostenfrei direkt in Ihr E-Mail-Postfach. Es gibt keine separate Studie. Nutzen Sie hierzu bitte [Formular auf der Website](#) (unten).

2. Wie erhalte ich Daten speziell zu meiner (Teil-)Branche?

Rufen Sie uns an oder nehmen Sie mit uns Kontakt auf über das [Formular auf der Website](#) (unten). Für branchenspezifische Auswertungen greifen wir neben unserer volkswirtschaftlichen Expertise auch auf die Kompetenz unserer Fachteams für einzelne Wirtschaftsbereiche und Politikfelder zurück. Eine Aufstellung aller Ansprechpersonen [finden Sie hier](#).

Unsere Themenbereiche, nach Schlagworten sortiert, können Sie [hier einsehen](#).

3. Wie ergänzt die Prognos-Branchenprognose allgemeine Konjunkturprognosen?

Konjunkturprognosen schauen in der Regel auf die Gesamtwirtschaft und gegebenenfalls auf die Sektoren Industrie und Dienstleistungen. Die Prognos-Branchenprognose weist differenziert für 72 Wirtschaftszweige die absehbare Entwicklung der Bruttowertschöpfung als wichtigster Kenngröße aus. Diese Betrachtung trägt der Heterogenität der wirtschaftlichen Entwicklung rund um den gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt Rechnung. Sie bietet damit wertvolle Informationen für Unternehmen und Branchenverbände und geht über die Aussagekraft allgemeiner Konjunkturprognosen hinaus.

4. Deutschland befindet sich zum Zeitpunkt der Veröffentlichung der Prognose mitten im „Lockdown“. Die aktuelle Lage in der Corona-Krise ändert sich täglich. Wie verlässlich ist eine Konjunkturprognose für einzelne Branchen in derart unsicheren Zeiten?

In unserer Prognose erwarten wir einen Aufschwung erst ab Frühjahr 2021. Für die Wintermonate gehen wir davon aus, dass die Krise anhält. Bei der Einschätzung der epidemiologischen Lage folgen wir den Aussagen führenden Wissenschaftseinrichtungen. Vor dem Hintergrund des

saisonalen Musters der Pandemie, des besseren Umgangs mit den Einschränkungen und den ermutigenden Nachrichten um einen bald verfügbaren Impfstoff können wir jedoch davon ausgehen, dass sich die Wirtschaft im Laufe des Jahres 2021 kräftig erholen wird.

5. Sie schreiben, Ihre Prognose unterliegt zum Teil Unsicherheiten. Wo liegt dann der Mehrwert? Was, wenn es anders kommt?

Gerade in unsicheren Zeiten ist es wichtig, fundiert zu zeigen, wie es wahrscheinlich kommen wird und welche Gründe es für die prognostizierte Entwicklung gibt. Die Prognos-Branchenprognose bildet ein Szenario ab. Mithilfe weiterer Szenarien, die Ereignisse simulieren, können wir dann weitere „Gedankenspiele“ anstellen. Was passiert, wenn uns die Pandemie doch noch länger in Atem hält, sich die Auslandsmärkte nicht so schnell erholen wie erwartet oder die deutsche Wirtschaft von einer Insolvenzwelle getroffen wird? So helfen wir Ihnen, sich auf verschiedene mögliche Zukünfte vorzubereiten.

6. Wie wird die Prognose berechnet?

Die vorliegende Branchenprognose wird mit dem Weltwirtschaftsmodell VIEW der Prognos erstellt. VIEW deckt 42 Industrie- und Schwellenländer ab und umfasst damit mehr als 95 Prozent der globalen Wirtschaftsleistung. Interaktionen und Rückkopplungen zwischen den Ländern etwa über den Außenhandel werden in VIEW detailliert abgebildet. Kern des deutschen Ländermodells ist eine dynamisierte Input-Output-Tabelle für 72 Wirtschaftsbereiche, welche die Entstehungs-, Verteilungs- und Verwendungsseite einer Volkswirtschaft konsistent miteinander verknüpft.

Lesen Sie hier mehr darüber, [was Modelle sind und wie sie funktionieren](#).

7. Wie aktuell sind die verwendeten Daten?

Unsere Prognose berücksichtigt den letztverfügbaren Datenstand im Dezember 2020. Eingeflossen sind insbesondere die Schätzungen für das Bruttoinlandsprodukt für das dritte Quartal 2020, aktuelle branchenspezifische Konjunkturindikatoren sowie Abschätzungen der wirtschaftlichen Folgen der Pandemie, die sich seit Oktober 2020 wieder verschärft hat.